

RUNDSCHAU

DEUTSCHLAND — OESTERREICH — UNGARN
SCHWEIZ — AUSLAND

Aus der Reichshauptstadt.

Allgemeine Berliner Omnibus A.-G. Die Autobuslinie Nr. 4 B: Hallesches Tor—Weddingplatz—Müller—Schulstraße ist seit dem 15. Februar bis zum Rudolf Virchow-Krankenhaus verlängert worden.

Berliner Hoch- und Untergrundbahn. Nachdem der Fahrplan der Hoch- und Untergrundbahn erst kürzlich eine Verdichtung durch Einführung einer Zugfolge von 3 Minuten in den Hauptverkehrsstunden erfahren, während in den übrigen Stunden sich die Züge in Abständen von fünf Minuten folgten, ist jetzt eine weitere Verdichtung dadurch vorgenommen worden, daß in den Hauptverkehrsstunden sich die Züge in Abständen von zweieinhalb Minuten, in Stunden schwachen Verkehrs in vier Minuten folgen. Je nach Bedarf verkehren, wie bisher, auf der West-Stadt-Strecke Vier- und Sechswagenzüge, auf der Ost-Strecke Drei- und Vierwagenzüge.

Berliner Nord-Südbahn. Wer in dieser Zeit nach dem Weddingstadtteil oder dem äußersten Nordwesten Berlins kommt, stößt schon hinter dem Oranienburger Tor, noch ehe die Invalidenstraße die Chausseestraße kreuzt, auf die Spuren von Vorarbeiten für die Nordsüdbahn, die zu diesem schwierigen Bauwerk notwendig sind. Auf den Bürgersteigen sind die Granitplatten herausgenommen, und ist man dabei, die Leitungen und Hausanschlüsse der Wasserwerke und Kanalisation, die dem künftigen Tunnelbau der Nord-Südbahn weichen müssen, zu verlegen. Gegenüber der Kaserne der Gardefüsiliere, der „Maikäfer“ in der Chausseestraße, türmt sich der Sand, der aus dem tiefen Leitungsschacht ans Tageslicht gehoben ist; er wird gegen den Straßendamm durch hohe Bretterwände abgefangen. Tief unten werden die Leitungen freigegeben und neue Kanäle gemauert. Die Mähen, mit denen Autobusse und Straßenbahnen, Lastwagen und Droschken sich auf dem engen Straßendamm an den Sandbergen vorbeidrücken müssen, lassen ahnen, wie es später, während des eigentlichen Bahnbaues sein wird. — In der Müllerstraße, weiter hoch im Norden, häufen sich die Arbeitsbuden der Kanalisationsbauverwaltung; Baumaterialien lagern zu beiden Seiten des Fahrdamms auf den freien Strecken der Bürgersteige. Streckenweise sind schon die Gleise der Straßenbahn nach dem Trottoir zu verlegt, damit die Mitte des Straßendamms für den Tunnelbau frei wird. — Am intensivsten wird an der Kreuzung der Müller- und Seestraße, dem vorläufigen Endpunkt der Nord-Südbahn, gearbeitet.

Berliner Stadt- und Ringbahn. Die Probefahrten mit der neuen Stadtbahnlokomotive (1D1), welche Ersatz für elektrische Lokomotiven bieten soll, haben auf dem Nordring stattgefunden und sind zufriedenstellend verlaufen. Demnächst werden die eigentlichen Fahrten beginnen, zu welchem Zweck ein Leerzug, der durch künstliche Belastung auf das Gewicht eines vollbesetzten Stadtbahnzuges gebracht ist, gestellt werden wird. Auch diese Probefahrten werden, wie die bisherigen, nachts in den Betriebspausen auf dem Nordring stattfinden. — Die Maschine, die bei der Firma Hentschel in Kassel gebaut ist, soll die gleichen Leistungen vollbringen, die nach der Elektrifizierung der Stadtbahn von den elektrischen Triebwagen erwartet werden. Ferner soll sie nicht nur die gleiche Geschwindigkeit und Zugkraft wie die elektrischen Triebwagen, sondern auch die Fähigkeit besitzen, so schnell wie jene anzufahren.

Große Berliner Straßenbahn. Die Große Berliner Straßenbahn will eine über den Potsdamer Platz führende Linie nach Neu-Tempelhof, und zwar vorläufig bis zu der geplanten Kirche, verlängern. In Frage käme wohl am meisten eine Moabiter Linie; diese würde durch die Königgrätzer Straße bis zum Askanischen und Hafen-Platz und von da über das Hallesche Ufer nach der Möckern- und Katzbach-Straße über die Dreibund-Straße weitergeführt werden. Die Verkehrspolizei ist mit dem Plan einverstanden, nur macht die Führung durch die Möckern-Straße insofern Schwierigkeiten, als auf den lebhaften Wagenverkehr nach dem Anhalter Güterbahnhofe Rücksicht genommen werden müßte. Die Ein- und Ausfahrten liegen der Möckernbrücke gegenüber, nach der hin das Gelände etwas ansteigt; der Frachtverkehr könnte also bei der Anfahrt zur Brücke Störungen erleiden. Man denkt infolgedessen daran, die Einfahrt zum Güterbahn-

hofe vielleicht ans Tempelhofer Ufer zu verlegen, doch werden hierüber zunächst Erhebungen angestellt.

Potsdamer Fernverkehr. Ein neuer Abstellbahnhof für den Potsdamer Fernverkehr soll bei dem Betriebsbahnhofe Schöneberg mit einem Kostenaufwande von 1,685 Mill. M. hergestellt werden. Dieser Bahnhof soll östlich vom Betriebsbahnhof Schöneberg in günstiger Lage zum Potsdamer Fernbahnhof angelegt werden. Neben seiner Reparatur-Werkstatt am Sachsendamms besitzt der Eisenbahnfiskus dort noch ein ausgedehntes Gelände zwischen dem Priesterweg im Schöneberger Südgelände und der Weichbildgrenze von Tempelhof.

Tegel-Friedrichsfelde. Der Verkehr auf der Niederbarnimer Kreis-Industriebahn Tegel—Friedrichsfelde hat im letzten Jahre wieder so erheblich zugenommen, daß aller Voraussicht nach ein Zuschuß von den angrenzenden Gemeinden diesmal nicht erhoben werden wird. Trotzdem aber hat die von vielen Seiten gewünschte Einführung eines regelmäßigen Personenverkehrs vorläufig leider nur wenig Aussicht auf Berücksichtigung.

Wilmsdorfer Untergrundbahn. Von der Untergrundbahn nach Dahlem, welche bekanntlich am Rastatter Platz beginnt und in der Nähe des Grunewaldes bei Zehlendorf hinter den Schießständen der Garde-Schützen nahe dem dortigen Sportplatz endigt, wurden jüngst die Bahnhöfe: „Thiel-Platz“, „Dorf Dahlem“, „Podbielski-Allee“ und „Rasiatter Platz“, sowie der offene Geländeeinschnitt mit dem Tunnel durch eine Kommission eingehend besichtigt und nach Prüfung abgenommen. Die Eröffnung der Schnellbahn soll sobald als möglich, aber kaum vor der Fertigstellung des Umsteigebahnhofes Wittenberg-Platz erfolgen. — Im übrigen ist die Berlin-Wilmsdorfer Untergrundbahn, die voraussichtlich am 1. September d. J. eröffnet werden soll, bereits so weit fertiggestellt, daß die Probefahrten wohl bestimmt am 1. August d. J. werden beginnen können. Man hatte bei der Erbauung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da auch diese Untergrundbahn, wie die meisten von Groß-Berlin, zu einem großen Teil innerhalb der Grundwasser verläuft. Natürlich verteuerte dies die Arbeiten erheblich, während andererseits die Stadt in der Lage war, auf denjenigen Teilstrecken sehr billig zu bauen, wo die Bahn in freiem Felde herzustellen war und erst nach ihrem Einbau die über ihr verlaufenden Straßen angelegt wurden.

Die elektrische Energie zum Betriebe der Wilmsdorfer Untergrundbahn soll, wie wir hören, nicht von der Betriebsführerin, der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen, aus deren eigenen Werken geliefert werden, sondern die Stadtgemeinde Wilmsdorf wird den Strom aus dem am Bahnhof Schmargendorf gelegenen Kraftwerk der Elektrizitätswerke Südwest-A.-G. beziehen, da dieses voraussichtlich später in den Besitz der Stadt übergehen wird. Der Strom wird der Untergrundbahn am Heidelberger Platz zugeführt und von da aus nach beiden Richtungen hin verteilt werden.

Von den Straßenbahnen und Bahnen.

Altena. Die dortige Stadtverordneten-Versammlung ermächtigte jüngst den Magistrat, behufs Weiterführung der elektrischen Straßenbahn von Helbecke nach Altena mit der Direktion der Kreis Altenaer Schmalspurbahnen in Verhandlungen einzutreten. Auch mit der Westfälischen Kleinbahnen-A.-G., der Eigentümerin der elektrischen Straßenbahn, soll verhandelt werden.

Bilderschmuck in Eisenbahnwagen. Für den Plan, die Eisenbahnwagen mit künstlerischen Städte- und Landschaftsbildern zu schmücken, hatte der „Bund Deutscher Verkehrsvereine“ gemeinsam mit der „Leipziger Akademie für graphische Künste“ und dem „Deutschen Buchgewerbeverein“ einen Wettbewerb ausgeschrieben. Es waren mehrfarbige Lithographien gewünscht worden, die im Rahmen unter Glas in den Eisenbahnabteilen aufgehängt werden sollen, vorläufig in denen der preußisch-hessischen und elsäß-lothringischen Eisenbahnverwaltung. — Das Ergebnis des Wettbewerbes ist das, daß 19 Bilder preisgekrönt und angekauft worden sind.

Dortmund. Nach der Verstaatlichung des dortigen Eisenbahnwesens stellte seinerzeit der Eisenbahnfiskus den Be-